

Vertriebspreis
Im Stadt, Orts-
und Nachbarort
verkauft Pf. 1.70,
außerhalb Pf. 2.00
einschließlich der
Postgebühren. Die
Einzelnummer des
Blattes kostet 10 Pf.
Verkaufsstellen
überall, mit Aus-
nahme der Sonnt-
ags- und Feiertage. 2

Gegründet 1877.



Die Anzeigen sind
oder deren Raum
15 Zeilen. Die
Reklamestelle über
deren Raum 25
Zeilen. Bei
Einsparungen
unveränderter An-
zeigen entsprechend
der Rabatt. Bei
geringerer Ein-
setzung und Kon-
kursen ist der
Rabatt unbillig

Verantwortlicher

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

№. 123

Druck und Verlag in Albstadt.

Freitag, den 30. Mai.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1918.

Neues vom Tage.

Die deutschen Geheimtaten.

Berlin, 28. Mai. Wie verlautet, ist die Veröffentlichung der Aktenstücke aus dem Reichsarchiv zur Vorgeschichte des Kriegs in der ersten Juniwoche zu erwarten.

„Unannehmbar.“

Berlin, 28. Mai. In der Sitzung der sozialdemokratischen Fraktion, in der die Haltung der Regierung von mehreren Seiten heftig angegriffen wurde, erklärte Minister Dr. David, daß dem „Unannehmbar“ in der Rede Scheidemanns in der Nationalversammlung ein einstimmiger Beschluß des Reichsministeriums zugrunde liege. Im ersten Entwurf der Rede sei das Wort nicht enthalten gewesen.

Ausbreitungen Kriegsbeschädigter.

Hamburg, 28. Mai. Reichswehrminister Roske willt gestern in Hamburg zu Verhandlungen über die Uebernahme der 12 000 Mann starken Hamburger Volkswehr in die Reichswehr und auf den Reichsetat. Während der Verhandlungen im Rathaus hatten sich Kriegsbeschädigte und Lazarettinsassen zu einer Kundgebung zusammengefunden. Sie drangen in das Rathaus ein, da die anwesende Schutzwache von 70 Mann nicht gegen die Kriegsbeschädigten vorgehen wollte, und verweigerte mit Roske zu verhandeln. Roske wurde von ihnen beschimpft. Die Eindringlinge, etwa 100 an der Zahl, raubten in der Warderobe Kleidungsstücke und Waffen. — Später gelang es dem Minister Roske, vom Balkon des Rathauses aus die Menge zu beruhigen und die vernünftige Mehrheit zum Abzug zu bewegen. Er versprach den Kriegsbeschädigten und Lazarettinsassen Berücksichtigung ihrer Forderungen. Infolge dieser Störungen konnten die die Volkswehr betreffenden Verhandlungen nicht weitergeführt werden. Reichswehrminister Roske hat gestern abend Hamburg wieder verlassen.

Entwaffnet.

Wien, 28. Mai. Ueber Budapest wird aus Szegedin gemeldet: 400 französische Soldaten seien wegen bolschewistischer Gefinnung durch Kolonialtruppen entwaffnet worden.

Von der Friedenskonferenz.

Paris, 28. Mai. Clemenceau hat der österreichischen Friedensabordnung mitgeteilt, daß der Vertragentwurf am 30. Mai übergeben werde. Die Forderungen der österreichischen Heereskräfte, des Schadenersatzes und der Schulden werden aber späterer Prüfung vorbehalten. (Auch Oesterreich wird also in den wichtigsten Fragen noch in Ungewissheit und Abhängigkeit gehalten, sobald die Verbündeten immer die geeigneten Druckmittel zur Verfügung haben.)

WTB. Versailles, 28. Mai. Die Wilson nahestehende Chicago Tribune verbreitet die Nachricht, Graf Brockdorff-Rangau werde am Mittwoch mit Sonderzug Versailles verlassen. Das Personal der Delegation werde wesentlich umgestaltet. Graf Brockdorff-Rangau stelle eine neue Friedensdelegation zusammen, die in einigen Tagen in Versailles ankommen werde. Diese sei mit Instruktionen versehen, den Friedensvertrag durchaus zu unterzeichnen. Diese Nachricht gibt auch die sozialistische Presse, bekanntlich das Organ von Marcel Sembat, wieder. Man muß sich wahrhaftig wundern, daß ein ernster Politiker wie Sembat in diesem Augenblick seinem Publikum ein derartiges Märchen aufzählen kann. Was mit derartigen Falschmeldungen bezweckt wird, ist durchsichtig. Das französische Volk soll noch in letzter Minute den Beweis erhalten, daß zwischen Berlin und Versailles keine Uebereinkunft herrsche.

Eine Gegenforderung Deutschlands.

WTB. Paris, 28. Mai. (Reuter.) Es verlautet, daß die Deutschen gegenüber den Forderungen der Alliierten eine Gegenforderung von 12 Milliarden, 850 Millionen Mark für den durch die Blockade angerichteten Schaden vorlegen werden.

Die deutschen Truppen im Osten.

WTB. Berlin, 29. Mai. Auf die Mitteilung des Generals Rudant vom 21. Mai, daß die Entente-Regierungen beschlossen hätten, Deutschland habe alle Streitkräfte in Ostland und Litauen aufrechtzuerhalten, ließ Reichsminister Erzberger dem General Rudant eine Antwortnote übermitteln, worin besonders betont wird, die deutsche Regierung könne eine Anordnung der Beibehaltung deutscher Truppen an Ort und Stelle nicht anerkennen, müsse vielmehr auf dem

Standpunkt beharren, daß die sämtlichen deutschen Truppen, die sich noch auf dem vor dem Kriege zu Rußland gehörenden Gebiete befinden, über die deutsche Grenze nach ihrem Ermessen zurückgezogen werden können.

Uebergabe der deutschen Denkschrift.

Verailles, 28. Mai. Reichsminister Graf von Brockdorff-Rangau hat heute namens der deutschen Friedensabordnung dem Ministerpräsidenten Clemenceau den ersten Teil der ausführlichen deutschen Denkschrift zu dem von den Gegnern überreicht n Friedensvertragsentwurf mit einer kurzen Begleitnote überreicht. Der Rest der Denkschrift wird am Donnerstag und übergeben zusammen mit einer die Grundgedanken und Vorschläge der Denkschrift erläuternden Mantelnote.

Mann, 28. Mai. Die Militärbehörde, die den Nachschub für das Besatzungsheer leitet, erhielt den Befehl, daß im Fall einer weiteren Besetzung Deutschlands die Besatzungszone 80 Km. weiter auf der rechten Rheinseite ausgedehnt sei. Die englischen Truppen werden dann das gesamte Industrie- und Kohlengebiet besetzen. Zu diesem Zweck wurden bereits 600 englische Ingenieure und Techniker zur Besprechung nach Köln berufen. Alle Verhandlungen im besetzten Gebiet sind zurückgezogen und die bereits abgereisten Urlauber erhielten telegraphische Rückordere.

Geheimverhandlungen?

London, 28. Mai. Die „Times“ schreibt, französische Sozialisten haben mit den Unabhängigen und Kommunisten in Berlin verhandelt und ihnen gewisse Zugeständnisse der französischen Regierung zugesagt, wenn die Reichsregierung von ihnen übernommen würde. Ein endgültiger Beschluß sei nicht gefaßt worden.

Ein Reibungspunkt.

Paris, 28. Mai. Nach dem „Temps“ ist über die Frage, welche Truppen aus Syrien zurückzunehmen seien und welche dort bleiben sollen, noch keine Einigung unter den Entente-Mächten erzielt. Infolgedessen beantragte die englische Regierung den General Allenby, vorläufig in Syrien zu bleiben und den Oberbefehl über die verbündeten Truppen weiter zu führen. Es scheint übrigens, sagt der „Temps“, daß die Meinungsverschiedenheit sich nur noch auf die Gebiete der Libanos-Sees, Hauran und Palmyra beziehe, denn im Gebiet von Damaskus, Aleppo und Diabekir sei das Besatzungsrecht Frankreichs unbestritten. (?)

Die Pariser Zensur.

Paris, 28. Mai. Die radikalsozialistische Zeitung „Populaire“ protestiert gegen die scharfe Handhabung der Zensur. Das werde zweifellos auch so bleiben, bis Rote Garden die Zensur erliegen. — Das Blatt meldet, der Nationalausschuß der Gewerkschaften habe beschlossen, sich mit den Engländern, Italienern und Franzosen ins Benehmen zu setzen, um die Regierungen zur Zurückziehung der Truppen aus Rußland, Ungarn usw. aufzufordern.

Warnung der Reichsregierung.

Berlin, 28. Mai. Die Reichsregierung erläßt folgende Warnung: „Nach zuverlässigen Nachrichten besteht der verbrecherische Plan, die preussischen Rheinlande zu einer selbständigen Republik auszurufen. Verfassungsgemäß bildet die Provinz Rheinland einen Bestandteil des preussischen Staats. Wer es unternimmt, diesen verfassungsmäßigen Zustand durch Losreißung der Provinz Rheinland vom preussischen Staatsgebiete zu ändern, macht sich des Hochverrats schuldig, der nach § 81 R. S. B. mit lebenslänglichem Zuchthaus oder lebenslänglicher Festungstrafe bestraft wird. Die Strafverfolgungsbehörden sind verpflichtet, gegen jeden an eeden hochverräterischen Umtrieben Beteiligten mit aller Schärfe des Gesetzes einzuschreiten.“

Berlin, 28. Mai. Wie die „Voss. Ztg.“ berichtet, ist die „Rheinische Ztg.“ wegen der Veröffentlichung der Unterhaltung des französischen Generals Mangin mit dem Redakteur der „Köln. Volksztg.“ Froberg, Zeitrumsabgg. Kastert und Kuchhoff über die Ausrufung der rheinischen Republik auf 8 Tage von der britischen Besatzungsbehörde verboten worden. Die soziald. Partei in Köln hat für die nächsten Tage große Protestversammlungen gegen den hochverräterischen Plan einberufen, Rheinland von Deutschland zu trennen. — Das Ministerium hat sich gestern abend mit den Vorkommissionen in Mainz, Koblenz und Köln besetzt. Dabei soll der Gedanke der Ernennung eines Staatskommissars erörtert worden sein, da diese Einrichtung sich in Schleswig und Oberschlesien bewährt habe.

Die Schweiz lehnt ab.

Bern, 28. Mai. Nach den Vätern hat der Bundesrat die Zustimmung der Friedenskonferenz, im Falle einer neuen Verschärfung der Blockade überhaupt nichts mehr nach Deutschland zu liefern, abgelehnt.

Landesnachrichten.

Altensteig, 30. Mai 1918

Die württ. Verlustliste Nr. 768 enthält u. a. folgende Namen: Esfeldw. Michael Kern, Heberberg, l. verw. b. d. Tr. Alfz. Adam Dieterle, Grönbach, verw. Gefr. Gottlieb Bühler, Walddorf, verw. Hermann Schittenhelm, Nagold, gef. Jakob Seeger, Manhardt, l. verw. Christian Walz, Walddorf, verw. Gg. Schaidle, Zwernerberg, l. verw. Johannes Desterle, Grönbach, verw. Michael Seigle, Martinsmoos, l. verlegt. Wilhelm Henzler, Altensteig-Stadt, verw. Adam Schaidle, Oberhangstett, gef. Christian Stoll, Edelweiler, in Gefang. Stn. d. L. Paul Gugeler, Nagold, l. verw. Michael Göb, Agerbach, schw. verw. Christian Proß, Eghausen, verw. M. Badenhat, Eghausen, l. verw.

Die württ. Verlustliste Nr. 764 enthält u. a. folgende Namen: Alfz. Georg Schimpf, Gallingen, l. verw. Alfz. Martin Frey, Hallwangen, schw. verw. Offz. Stellw. Esfeldw. Karl Adermann, Altensteig-Stadt, l. verw. Gefr. Georg Klut, Wenden, l. verw. Jakob Reuschler, Oberhangstett, schw. verw. Hermann Günther, Nagold, verw. Martin Müller, Altensteig-Stadt, schw. verw. Alfz. Paul Stahl, Dornstetten, schw. verw. Gottlieb Walz, Eghausen, verw. Stn. d. R. Adolf Härtel, Sulz Nagold, in Gefang. Gefr. Gg. Kalmbach, Böfingen, l. verw. Chr. Rothfuß, Freudenstadt, in Gefang. Johannes Schittenhelm, Oberwaldach, in Gefang. Stn. d. R. Hermann Klut, Schönmünzach, verw. Alfz. J. Weiler, Eghausen, schw. verw. R. Kappler, Beienfeld, in Gefang. J. Schwarz, Oberwaldach in Gefang. Hans Norhard, Heberberg, schw. verw. Georg Kaupp, Hatterbach, inf. Krankh. gestorben.

Aus Anlaß der bevorstehenden Abgabe eines Vermögensverzeichnis nach dem Stand vom 31. Dezbr. 1918 werden die darin anzugebende Steuerkurse folgender Wertpapiere von Interesse sein:

	Kurse:
5% Reichsanleihe	90 1/2
5% Reichschatzantw. I	97 1/2
II	98 1/2
III	96
4 1/2% jällig 1924	89 1/2
4% Württ. Staatsobligationen	94
3 1/2% „ „ „ von 1875	79
„ „ „ 1879/80	87
„ „ „ 1881/88	79
„ „ „ 1885/96	87
„ „ „ 1900	79
„ „ „ 1896	78
„ „ „ 1903	78
4% Stuttgarter Stadt-Obligations	94
3 1/2% „ „	80
4% Württ. Hypothekendarlehenbriefe	99 1/2
4% Dto. verfügbar bis 1923	99
3 1/2% Dto. von 1875 — 79 E. — H	81
„ „ „ A — D u. K — N	87
3 1/2% Dto. tilgbar ab 1912	87
„ „ „ untilgbar bis 1915	86
4% Württ. Kreditvereinsobligationen	100 1/2
3 1/2% „ „	89 1/2
4% „ „ Vereinsbankobligationen	97
„ „ Dto. Serie 15 — 22	96
3 1/2% Dto.	85

Der Steuerpflichtige wird also hinsichtlich seines in Wertpapieren angelegten Vermögens dieses nur mit demjenigen Betrag einstellen, der sich unter Zugrundelegung der Steuerkurse ergibt. Zur Auskunftsverteilung über die maßgebenden Kurse sonstiger Wertpapiere sind die Banken und Sparkassen bereit.

v. Kirchenwahl. Da am nächsten Sonntag die Wahl zur Landeskirchenversammlung stattfindet, seien die Wähler noch auf folgendes aufmerksam gemacht. Auf dem Stimmzettel sollen zwei Namen stehen, der als weltlichen und der als geistlichen Abgeordneten, nach Stand und Wohnort gekennzeichnet. Die Namen können gleich geschrieben oder gedruckt sein. Der Wähler kann also einen oder beide Namen ausstreichen und einen oder zwei andere nach seinem Gutdünken darauf schreiben, anders als bei den Wahlen



zur Landes- oder Nationalversammlung. Stimmzettel mit einem Namen sind gültig, ungültig dagegen, die keinen oder keinen lesbaren Namen tragen, die ganz durchstrichen oder mit einem zur Kennzeichnung des Wählers bestimmten Kennzeichen versehen sind. Die Wahlzeit einhalten! Fleißig wählen!

Bezirkskriegerverband Nagold. Am Sonntag den 18. Mai nachm. 2 Uhr hielt der Bezirkskriegerverband Nagold seine 15. Vorstanderversammlung bei Kamerad Dürr & Traube in Nagold. Mit Worten der Begrüßung eröffnete der Bezirksobmann Schauble die Versammlung und überreichte sodann dem 1. Vorstand des Kriegervereins M. Altenstein, Herrn Carl Krambruster eine Ehrenurkunde des Württ. Kriegerbundes für 25jährige Tätigkeit in der Verbandsgeschichte. Mit ehrenden Worten würdigte er die großen Verdienste des Jubilars und bringt am Schluß seiner Ausführungen ein 3faches Hoch auf denselben aus. Kamerad Krambruster dankt für die ihm gewordene Ehrung und macht die anwesenden Vorstände, seinem Beispiel zu folgen und stets treu zur Sache zu halten. Hierauf wird vom Schriftführer das Protokoll der letzten Versammlung verlesen, welches ohne Anstand anerkannt wird. Punkt 1: Kassier Wacker gibt sodann den Rechenschaftsbericht vom abgelaufenen Jahre bekannt über die Bezirksverbands- und Bezirkssterbekasse. Der Bezirksverband umfaßt gegenwärtig 33 Vereine mit insgesamt 1498 Mitgliedern. Das Gesamtvermögen beträgt M. 1181.38. An Provisionsanteil wurde der Kasse M. 102.— von der Württ. Feuerversicherung überwiesen, was vom Vorsitzenden dankend anerkannt wird. Die Bezirkssterbekasse umfaßt 27 Vereine mit insgesamt 905 Mitglieder. Gestorben und weggezogen sind 64 Mitglieder, somit zählt die Kasse heute 841 Mitglieder. Die Einnahmen betragen M. 2535.26, die Ausgaben M. 2247.85, somit Kassendebit M. 287.41. Die Kasse wurde revidiert durch Kontrolleur Reich und hat sich ein Ansehen nicht ergeben. Kassier und Kontrolleur wurden vom Vorstand für ihre Mühe mit Worten des Dankes belohnt. Um Verbung neuer Kassemitglieder werden die Vorstände dringend ersucht. Punkt 2: Vom Vere. Simmersfeld ist ein Antrag um Erhöhung des Sterbegelds eingegangen von 50 auf 80 M. Nach lebhafter Aussprache wird beschlossen, das Sterbegeld auf 80 M. zu erhöhen und die Beiträge vierteljährlich einzuzahlen. Punkt 3: Beteiligung an der Bundessterbekasse. Der Vorsitzende verliest die vorliegenden Bedingungen, worauf mit Stimmenmehrheit beschlossen wird, vorerst die Bezirkssterbekasse beizubehalten und der Bundessterbekasse nicht beizutreten. Punkt 4: Todesbestellung zur Gesellschaftssteuer des Bundes. Jeder Verein bestellt seinen Bedarf sofort beim Bezirksobmann, sodass die Bestellung gemeinschaftlich eingereicht werden kann. Punkt 5: Krieger-Entlohnungsbeihilfe. Nachdem im Vorjahr von Frau Dalmir eine Villa in Herrenalb dem Bund zu diesem Zweck geschenkt wurde, ist inzwischen das Bad Niedernau hierfür angekauft worden und sollen noch weitere Heime vom Württ. Kriegerbund gegründet werden. Punkt 6: Wahl eines Bezirksobmann Stellvertreter. Für den im Feld gefallenen Kameraden Oberpräzeptor Haller hat eine Neuwahl stattzufinden. Vorge schlagen werden die Kameraden: Oberförster Birt, Nagold und Professor Schwert, Wildberg. In geheimer Abstimmung wird Oberförster Birt, Nagold mit Stimmenmehrheit gewählt. Punkt 7: Neuwahlen der Organe des Bezirksverbands. Durch Acclamation werden wieder gewählt: Kassier Wacker, Schriftführer Raaf und Kassenvorsteher Reich, sämtlich in Nagold. In geheimer Abstimmung werden in den Ausschuss gewählt die Kameraden Krambruster Altenstein, Groß Wildberg, Reitschler Rottfelden. Punkt 8: Stellung zu anderen Verbänden. Unter anderem wird vom Vorsitzenden mitgeteilt, dass die Bundesführung dahin abgeändert wurde, dass auch Sozialdemokraten in die Vereine und den Kriegerbund aufgenommen werden. Folgt

Punkt 9: Kassenbericht. Durch die Rückkehr der Feldgrauen haben in den Vereinen viele neue Vorstandswahlen stattgefunden. Sämtliche Vorstände stellen sich dabei durch Aufstehen und Namensnennung vor. Nach Beantwortung noch einiger Fragen schließt der Vorsitzende die in allen Teilen verlaufene Versammlung. (Int. Raumwangel zurückgest.)

Ertrag für Kartoffel. Da mit einem demnächstigen Verliegen der Kartoffelzubehören gerechnet werden muß, hat der Reichsernährungsminister angeordnet, dass in Zukunft für jedes an der fünfjährigen Nation fehlende Pfund Kartoffeln 140 Gramm Mehl ausgegeben werden. Solange der Bestand an Kartoffel-trocknungserzeugnissen es zulässt, wird an Stelle von Getreidemehl Kartoffelmehlmehl oder Stärkemehl ausgegeben.

Meingarten und ländliche Kleinpacht. Die Reichsregierung hat, um den Schutz des Kleinpachtweises auf erweiterte gesetzliche Grundlage zu stellen, einen Gesetzentwurf der Nationalversammlung vorgelegt, der zugleich einen Weg bieten soll, um den auf dem Gebiete der ländlichen Kleinpacht auftretenden Bedürfnissen nach rechtlichem Schutz und gesetzlicher Regelung Rechnung zu tragen.

Die Honigausbeuten. Die Frühjahrsentwidelung der Bienen ließ infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse im April viel zu wünschen übrig. Die Folge war, dass die Bienenvölker jetzt vor der Tracht noch sehr schwach sind. Der Mai ist zu trocken, dabei recht kühl, namentlich die Nächte. Dieser Umstand verhindert, dass die jetzt vorhandenen zahlreichen Blütenkelche den nötigen Säftstoff, aus dem die Bienen den Honig bereiten, absondern können. Wenn nicht bald besser kommt, wird ein großer Teil der Honigtonnen leer bleiben. Wer auf Honig rechnet, wird sich tun, wenn er ihn jetzt bei einem ihm befreundeten Imker bestellt. Er dürfte teurer werden, denn man spricht von 10 M. für das Pfund.

Gläserne Hausgerät. Die franz. 4. Armee teilt mit, dass jede Ausführung von Hausgerät aus dem Reich nach Deutschland angeblich gesperrt ist.

Der Schnellzug 217 bisher von Stuttgart Hbf. ab 8.38 nachm. nach Berlin Anhalter Bahnh. an 12.09 nachm., verkehrt schon am Samstag, 31. Mai, von Stuttgart Hauptbf. über Oßersburken - Würzburg - Schweinfurt - Nürnberg - Erfurt - Halle bis Berlin Anhalter Bahnh. in dem vom 1. Juni 1919 ab gültigen neuen Fahrplan und zwar am Samstag, 31. Mai Stuttgart Hbf. ab 6.15 nachm., Berlin Anh. Bahnh. an 8.30 vorm.

Wurtpreise. Beim Verkauf von Wurtpwaren dürfen nach einer Verfügung der württ. Fleischverordnungsstelle folgende Preise nicht überschritten werden: für ein Pfund Blutwurst (Blans) 1 M., Leberwurst 1.60 M., Schwarzwurst rot oder weiß 1.60 M., Schinkenwurst 2.90 M., hartgeräucherter Schinkenwurst 4 M., feine Streichfleischwurst 3.20 M.

Schwarzgericht. Die ordentlichen Schwarzgerichtssitzungen des 3. Vierteljahres finden statt in Stuttgart am 16. Juni in Tübingen am 30. Juni, in Ellwangen am 30. Juni, in Hall am 28. Juni und in Ulm am 7. Juli. In Rottweil, Heilbronn und Ludwigsburg fallen die Sitzungen aus.

Nagold. Am Mittwoch Abend fand eine gutbesuchte Versammlung im Traubensaal statt, bei der die Kandidaten für die Landeslandtagsversammlung Stadtpfarrer Böttler (Wildberg) und Protestant Schumacher ihr Wahlprogramm einwollten. Der Leiter der Versammlung legte in seiner Eröffnungsansprache die Gründe dar, die zur Aufstellung dieser Kandidaten geführt haben. Sie sind wesentlich darin zu suchen, dass die kirchlich freier ge-

sinnten Kreise damit dazum wollen; dass auch sie die Bedeutung der kirchlichen Fragen voll erfasst haben und bereit sind, an ihrer Lösung gewissenhaft mitzuarbeiten. Die von stütlichem Ernst getragenen Ausführungen der beiden Redner folgten klar und deutlich, wie sehr ihnen das Wohl unserer ed. Kirche am Herzen liegt. An ihre Darlegungen schloß sich eine lebhaft Besprechung an, die sich erfreulicherweise allerseits in würdigen Formen und in rein sachlicher Weise abwickelte und bei der auch die Gegenseite von der Redefreiheit reichlichen Gebrauch machte. Hierbei zeigte sich, dass in den allermeisten Punkten keine grundsätzlichen Gegensätze vorhanden sind, ausgenommen die Befennnisfrage. Der Vorsitzende konnte daher in seinem Schlusswort der Versammlung die Kandidatur Böttler-Schumacher warm empfehlen.

Walzgrafenweiler, 27. Mai. Bei der am letzten Sonntag stattgefundenen Gemeinderatswahl wurden gewählt auf 6 Jahre: Martin Großmann, Gottlieb Kauer, Christ. Lampart, Martin Klaf, Johann Henzler, Gemeindepfleger Schleh, Johann Stahl; auf 3 Jahre: Christian Joos, Jakob Dölter, Jakob Dötting, Wilh. Kappler, Friedrich Klaf, Gottfried Joos, Gottlob Bosch.

Stötte n. Gra., 26. Mai. (Gemeinderatswahl.) Bei der hier stattgefundenen Gemeinderatswahl wurden gewählt: Schittenhelm, Gemeindepfleger (163 St.), Finkbeiner, Postagent (135 St.), Morlof, Straßenwart Almandle (131 St.), Pfeifle, Joh., Gutsbesitzer (131 St.), Reule z. Krone Almandle (129 St.), Sadmann, Jakob (105 St.), Schürle, Karl, R. Spinnmühle (84 St.), Mockler, Schmiedemeister-Almandle (82 St.).

Freudenstadt, 28. Mai. (Kirchenwahl.) In unserem Bezirk hat eine Vertrauensmännerversammlung der Kirchengemeinden des Bezirks zwei Männer verschiedener Richtung für die Wahl eines weltlichen Abgeordneten zur Landeskirchenversammlung vorgeschlagen und zwar Direktor H. v. P. v. a. u. e. r und Professor K. u. b. e. l. für die Wahl eines geistlichen Abgeordneten ist ein Kandidat aufgestellt und zwar Pfarrer K. e. i. f. f. Mittelst.

Freudenstadt, 27. Mai. Betreffend den Bahnbau Pommerten-Walzgrafenweiler erfahren wir, dass die Ausführung des 1. Arbeitslozes (Rohlandsarbeit) dem Bauunternehmer H. K. o. s. s. a. r. o. u. Sohn in Kalen übertragen wurde. Die Arbeiten dürften im Laufe der kommenden

Selbst geschmiedet.

Roman von A. v. Esfeldt.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Bon Mama,“ sagte die junge Frau, „da muß etwas Besonderes geschehen sein.“
Egon zerrt hastig den Umhang und las:
„Meine lieben Kinder! Leider muß ich euer Glück durch eine ernste Botenschaft stören. Graf Nordburg ist schwer erkrankt. Er hat auf das dringendste nach seinem Neffen verlangt, und da man Deinen Aufenthalt, lieber Egon, nicht kannte, sollte man Nachforschungen nach Deinem Verbleib an, die auf die Spur des Schöpfers jenes D-Juges führten, mit dem ihr beide vor kurzem bis Halle gegangen wart. Man ermittelte auch, daß Du auf der Kleinbahn Dich nach unserer Stadt begeben habtest. Die weiteren Spuren verlieren sich. Komtesse Anneliese fragte nunmehr dreifach bei mir an, ob ihr Vater uns einen Besuch gemacht und vielleicht mitgeteilt habe, wohin er sich zu wenden gedente. Der Oheim verlangte mit tranthäter Gewisheit die Rückkehr des Neffen. Ich antwortete der Komtesse, daß Du uns allerdings aufgesucht, von Drinen weiteren Reiseplänen jedoch nichts verraten habest. Ich glaube, daß es am richtigsten sei, vorläufig zu der Posttage meine Zustucht zu nehmen. Bescheinigt nun nach Möglichkeit eure Rückkehr, denn es muß Dir, lieber Egon, alles daran gelegen sein, den Unmut Deines Oheims zu beschwichtigen. Es könnte mehr als bloß sein Wohlwollen auf dem Spiel stehen. Ich gebe Euch den Rat, Euch schon unterwegs zu trennen. Es ist richtiger, wenn Blanka nordwärts allein hierher zurückkehrt, damit kein unnützes Gerede entsteht. In der Hoffnung baldigen Wiedersehens eure treue Mutter.“
So war der erste wahnige Liebestraum denn zu Ende. Bestimmt und erschrocken sah Egon sich in dem kleinen Raum um, in dem sie so schöne Stunden durchlebt hatten. Sein Herz kramte sich zusammen, denn eine tief innere Stimme wollte ihm zu, daß er nie wieder eine so sorglos glückliche Zeit durchleben werde.

„Wenn es sich nicht um ein Kleidervermögen, das mir als einfließen Erben zufällt, handelte,“ sagte er, „dann würde ich bleiben, allen Familienhäuptern zum Trost. Am liebsten aber ließ ich auch die Erbschaft im Stich und brähe mit all den Verhältnissen da draußen, die wie Ketten drücken. Noch stehen uns alle Wege offen, wir brauchen nicht nach Deutschland zurück, wenn wir es nicht wollen. Wie wäre es, wir wenn mit dem Rest meines Vermögens in Amerika unser Glück versuchten und im Westen eine Farm ankaufen? Ich glaube, man könnte in wenigen Jahren durch erste Arbeit genug Vermögen erlangen, um im stolzen Gefühl des Selbsterrungenen freudig auf den deutschen Grafenstuhl zu verzichten, statt unter falschen Vorspiegelungen ihn zu erschleichen.“

Anfangs hatte Blanka fast belustigt seines Ausführungen gelauscht, nun aber schwand das Lächeln aus ihren Zügen.

„Unter falschen Vorspiegelungen das Vermögen erschleichen? Wie meinst du das?“ fragte sie verwundert.
„Da mein Oheim ernstlich erkrankt und sein Verdenkstem sicher schwer mitgenommen ist, so wäre es Wahnsinn, ihn jetzt von unserer Heimat zu sprechen. Bei dem Alter des Grafen ist aber kaum anzunehmen, daß die Erkrankung einen glücklichen Verlauf nimmt. Jedenfalls wird er nun vor seinem Tode darauf dringen, daß meine Veranlassung mit Anneliese noch sofort vollzogen wird, und vielleicht sind bei meiner Ankunft schon alle Vorbereitungen getroffen.“

Die junge Frau war sehr nachdenklich geworden. Sie verkannte keineswegs, daß die Tage bei ihr und Egon nachteilig zufließen konnten.

Egon fuhr inzwischen fort: „Die größere Geldsumme steht mir bei unserem Londoner Bankier jederzeit zur Verfügung, und mit einigen Tausenden kann man in der neuen Welt viel erreichen. Was Ernstes! Das Losgeldstück von den alten Beziehungen gehe ich über die Wogen. Aus eigener Kraft sich emporkämpfen, wäre ganz nach meinem Sinn. Ich bin nie mit Leib und Seele Soldat gewesen. Der Drill behagte mir nicht. Aber auch die heimische Landwirtschaft, die allgemach zu einer vorgeordneten Wissenschaft sich entwickelt hat, sagt mir wenig zu. Außerdem hätte ich eine Schöpfkraft in mir, die mir früher unbekannt war. Ich glaube, ich könnte Lächelns lesten aus kühnen Anfängen heraus!“

„Sprichst du im Ernst?“ fragte Blanka jetzt hastig. „würdest du mir wirklich ein Leben in der Wildnis zuntüten? Aber nein, das sind Phantasereien.“ Sie lächelte schon wieder und lehnte ihr blondes Haupt an seine Schulter. „Ich glaube, die Liebe hat dich aus dem Kreis gebracht, mein Schatz, du bist eiferfüchtig auf deine kleine Frau und möchtest dich nicht gern von ihr trennen, das ist's, was deinen Sinn auf so abenteuerliche Pläne lenkte. Bei ruhiger Überlegung wirst du noch herzlich über diese Auswanderungsidee lachen.“

„Nein, es ist mir heiliger Ernst damit, Kind. Könntest du dich wirklich nicht dazu entschließen?“

Aber Blanka hatte sich schon rasch aufgerichtet und war in die fernste Ecke des Zimmers geschlüpft, sich beide Ohren zuhalten. „Ich will kein Wort mehr davon hören, Egon. Erwähne diese Sache nie wieder, oder du machst mich tief unglücklich.“

Egon wandte sich mit einem Seufzer ab. „Nun denn, so wollen wir unsere Reisevorbereitungen treffen,“ sagte er resigniert. „Der nächste Zug fährt in vier Stunden, bis dahin können wir fertig sein.“

Er ging hinaus, um dem Diener die notwendigen Aufträge zu erteilen und verabschiedete sich gleich darauf von Blanka, um noch, wie er sagte, einen kurzen Gang zu unternehmen.

„Bist du mir böse?“ fragte sie jetzt zaghaft.
„Nein. Aber um deinet wie meinetwillen wäre es mir lieber gewesen, du hättest eingemilligt.“

„Um meinetwillen? Nun, dann laß dir sagen, daß ich lieber in der Heimat unglücklich sein, als draußen in der Wildnis äußerlich und innerlich zugrunde gehen will. Ich bin nicht geschaffen für ein Leben in der Brärie.“
Er hatte nur noch zerstreut genickt und war gegangen. Sie sah seiner schlanken, elastischen Gestalt nach. Aus ihren Augen leuchtete es wie ein stiller Triumph. Aber plötzlich kramte eine innere Unruhe ihr Herz zusammen. Wie, wenn er ging, um nicht wiederzukommen? Wenn er verschwand und sie allein zurückließ? Wie kam sie nur auf solche Gedanken?

Sie hätte es nicht erklären können, aber eine innere Angst erfasste sie derart, daß sie der Wirtschaftlerin die ganze Arbeit des Einpackens allein überließ und fortan talentlos am Fenster mit fiebernden Pulsen gesteigerter Erregung verbarste.

Fortsetzung folgt.



Wache in Angriff genommen werden. Hier bietet sich Ver- schickungsgelosten Gelegenheit zur Arbeit. Arbeitsgeräte stellt der Unternehmer.

Neuenbürg, 26. Mai. (Gemeinderatswahl.) Hier haben bei der am Sonntag stattgefundenen Gemeindevor- ratswahl 74% der Wahlberechtigten abgestimmt. Ein geschlossenes Vorgehen zeigte die Vereinigte Arbeiter- kraft, bestehend aus: Sozialdemokratische Partei, Coava- Arbeiterverein, Deutscher Metallarbeiterverband, Deutscher Holzarbeiterverband; ihr war ein voller Erfolg beschieden, indem sie von den 16 Sitzen 8 für sich beanspruchen kann. Die Deutsche demokratische Partei und die Bürgerpartei welche ihre Wahlvorschläge verbunden hatten, errangen 6 bzw. 2 Sitze Gewählt wurden: Deinzelmann, Friedrich, Schriftföher, Vollmer, Karl, Rektor, Hartmann, Rudolf, Brantenfassendammer, Holzpfel, Fr. Oberamtsparfösser, Maich, Wilhelm, Werkföhler, Kaiser, Karl, Bierlagerhalter, Titelin, Christian, Armenpfleger, Luz, Martin, Kaufmann, Dietrich, Gottlieb, Graven, Stubler, Karl, Oberamtspfleger, Finckhner, Wilhelm, Görtler, Pfister, Karl, Kaufmann, Deiner, Fr. Senseschmied, Hagwayer, Rudolf, Pöckmüser, Böhn, Felix, Senseschmied, Mahler, Eugen, Pa. Kaffler.

Wetterstätt, 29. Mai. (Todesfall.) Stabschulth heiz a. D. Beyerle ist im 67. Lebensjahr einem Schlagan- fall erlegen.

Neuesheim, 29. Mai. (Familien drama.) Eine schreckliche Nachricht kam gestern früh aus Hartsfeldhausen. Oberförster Vogler hat in der Nacht aufschreiend in geistiger Unmacht, seine Frau, seine drei Kinder und dann sich selbst erschossen. Die Kinder wurden durch Kopfschüsse, die Frau und er selbst durch Schüsse in Kopf und Brust getödet. Näheres wird die Untersuchung ergeben.

Stuttgart, 28. Mai. (Neuer Minister.) Wie verlautet, wird der frühere Oberbürgermeister von Göttingen, Dr. Reck, das Ministerium des Innern übernehmen an Stelle des nach Köln übersiedelnden Dr. Lindemann. Dr. Reck, der seit einigen Tagen als Direc- tor im Ministerium tätig ist, gehört der Deutschen demo- kratischen Partei an. Die 8 Ministerposten verteilen sich nunmehr auf folgende Parteien: 4 Sozialdemokraten (Blas als Staatspräsident und Minister des Innern und der Verkehrsanstalten, Deymann Kultminister, Her- mann Kriegsminister und Schilde Arbeitsminister), 3 Demokraten (Fisching Finanzminister, Baumann Ernäh- rungsminister und Reck Minister des Innern), 1 Zentrum (Kiene Justizminister).

(Dem „Staatsanzeiger“ zufolge soll eine Entscheidung über die Nachfolgerschaft Lindemanns noch nicht ge- troffen sein.)

Vietingheim, 28. Mai. (Unfälle.) Der bei einer Arbeitskompanie in Stuttgart stehende Feld- zugsteilnehmer Herr. Wolf von hier, Vater von sechs Kindern, wurde beim Räumen eines Depots von einem Kraftwagen herabgeschleudert. Ein herabfallender Tisch kürzte ihm auf den Kopf und zertrümmerte ihm die Hirnschale. Der Schwerverletzte befindet sich im Garni- sonlazarett in Stuttgart.

Heilbronn, 27. Mai. (Diebstahl.) In der Nacht wurde in der Zigarrenfabrik von M. Adler in der Bahnhofsstraße eingebrochen und 5700 Zigarren im Wert von 2400 Mark entwendet.

Adelberg, 28. Mai. (Ertrunken.) Beim Baden ertranken im Herrenmühlensee zwei 16 Jahre alte Knaben, ein Sohn des Maurermeisters Friedrich Regelmann und ein Sohn des Wagnermeisters Kam- merer. Die beiden Leichen konnten erst nach Abfließen des ganzen Mühlensees geborgen werden.

Neuhingen, 28. Mai. (Gefährliche Fest- nahme.) Der fiedbrüchlich verfolgte Otto Nehl von Bronau, O.L. Marbach, ein alter Bekannter des Buch- hauses, trieb sich, mit allerlei Ordenszeichen geschmückt, in Uniform herum. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde er von dem Viehhändler und Bauern Herz von Bleien- stein, dem er ein Pferd im Wert von 2100 Mk. abgeschwindelt hatte, wieder erkannt und festgehalten. Nehl riss sich los und gab auf seine Verfolger mehrere Schüsse ab. Er wurde aber von Schuppleuten und vor- übergehenden Personen wieder dingfest gemacht und in nicht ganz sanfter Weise hinter Schloß und Riegel ge- bracht.

Neutlingen, 28. Mai. (Der Bauarbei- terstreik.) In Sachen des Bauarbeiterstreiks hat der Schlichtungsausschuß in Stuttgart sich für die Forde- rungen der Arbeitnehmer — 1.80 Mk. für gelehrte, 1.65 Mk. für Hilfsarbeiter — entschieden. Die Arbeit- geber Neutlingen-Löbingsen haben gestern abend hier- über nochmals beraten und die Angelegenheit dann wie- der ans Arbeitsministerium zu dessen endgültigem Bes- finden gegeben. Die Arbeit soll am Freitag wieder aufgenommen werden.

Nadolzell, 28. Mai. Den Grenzaufsehern in Stedborn ist es gelungen, die Frau eines höheren Be- amten aus Hemmenhofen festzunehmen, als sie eine größere Menge Schokolade über den See schmuggeln wollte. Die Verhaftete soll, wie sie laut „Freier Stim- me“ selbst eingestanden hat, schon verschiednemale etwa 500 Kilo Schokolade, sowie Kleider im Wert von ge- gen 1000 Franken in einem modernen Schmugglerhemb über die Grenze geschafft haben.

Zur Landeskirchenversammlungswahl.

Wie stark die innerpolitische Entwicklung nach allen Seiten hin absärht, merken wir nun auch laudant laudab an der Agitation zur Landeskirchenversammlungswahl. Zu- nächst sehen es, als betreffe der Neuaufbau der württ. Kirchenverfassung, der durch die Aufhebung der Monarchie nötig wurde, nur äußere Organisationsfragen, die zwar wichtig, aber nicht für das Glaubensleben der ev. Gemeinde zentral seien. Es kam anders; wir stehen fast in jedem Bezirk in immer lebhafter werdenden Richtungskämpfen. Der kirchliche Liberalismus, der auf und unter der Kanzel schon lang still und unvermerkt Boden gewonnen hat, be- ginnt in der heutigen Zeitlage sich mit dem politischen Liberalismus zu verbinden und drängt die Kirchentreuen alter Ordnung und Stimmung in gemeinsamen Abwehrend mit den kirchlichen Gemeinschaften. Das gibt nach vielen Seiten hin innerlich unwahre Gruppierungen und die Partei- gegensätze flammen auf. Um was handelt es sich für unsere kirchliche Zukunft?

Die reine und unverfälschte Verkündung des Wortes Christi muß bleiben, darin gehen die Kirchentreuen aller politischen Schattierungen zusammen. Und der Einfluß der Kirche auf das ganze öffentliche Volksleben muß erhalten werden. Darum brauchen wir Männer aus dem Volk zur Mitarbeit, die gemeinsam mit den Pfarrern, die gewählt werden, auf zuverlässiger Glaubensgrundlage stehen. Nicht unklare, tastende Versuche wollen wir riskieren, sondern unter sorgfältiger Prüfung Stein um Stein aufbauen zum Haus der Kirche, aber auf dem alten, durch die Jahrhun- derte bewährten Glaubensgrund Christi und der Apostel, wie er im Bekenntnis der evang. Kirche seit der Refor- mationszeit niedergelegt ist. Dabei sei der Blick frei und offen für alle Bedürfnisse der so verwirrten Gegenwart, gebunden nicht an menschliche Ideen und Parteischlagworte, sondern allein an das Wort der heiligen Schrift. Eine klare Glaubensstellung ist das wichtigste, was wir jetzt von einem Wahlbewerber verlangen müssen. Wer seine Kirche lieb hat, sehe auf das! Ein kirchlicher Bevormundung irgend welcher Art ist keine Rede, das ist eben auch nur Schlagwort. Die wahre Freiheit lag noch zu jeder Zeit in der gehorsamen Beugung und Bindung unter Gottes Wort.

Warrer Hornberger.

Druck und Verlag der B. Kieckel'schen Buchdruckerei, Altensteig.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lau.

Unsere Zeitung bestellen für den Monat Juni!

Altensteig-Stadt.

Nächste

Brot-, Fleisch-, Butter- und Zucker-Kartenabgabe

Andet in nachst. Buchstabenfolge statt, welche genau eingehalten werden muß:

A—F	Samstag, 31. Mai, vormitt. von 8—10 Uhr
G—K	„ „ „ „ „ 10—1 „
L—R	„ „ „ „ „ nachmitt. „ 2—5 „
S—Z	„ „ „ „ „ „ 5—7 „

Die Karten sind sofort nachzuzählen, nachträgl. Reklamationen wer- den nicht mehr berücksichtigt.
Altensteig, 30. Mai 1919.

Stadtschulth.-Amt.

Heilbronn.

Beigholz- und Stangen-Verkauf.

Am Samstag, den 31. Mai d. J., nachmittags 1 Uhr kommen auf hiesigem Rathaus aus dem Gemeindevwald zum Verkauf:

- 37 Km. buch. Anbruch
- 17 „ Papierprügel
- 193 Stück Baustangen I. bis III. Kl.
- 72 „ Hagstangen II. und III. Kl.

Den 26. Mai 1919.

Gemeinderat.

Stroh-Hüte

in großer Auswahl

empfehit

Hans Schmidt
vormals Adrien.

Geen

Aushilfsmarke 14

können am Samstag, den 31. Ms. Mitt. bei

Frik, Flächer, Rau, Beck und Henkler

500 Gr. Marmelade zu 1,30 Mk. in Empfang genommen werden.

Altensteig, den 30. Mai 1919.
Stadtsch.-Amt.

Altensteig.

Eingetroffen:

Natron, Salpeter

und

Dunggips

und empfehle soches

J. Wurster.

Altensteig.

Ein 1 jähriges

Einstellrind

sowie ein



Läufer- schwein

hat zu verkaufen

Hartmann.

Altensteig.

Einen jüngeren

Arbeiter

der sich in seiner Maharbeit aus- bilden möchte, sucht zu sofortigem Eintritt.

H. Mast, Schuhmacher.

Altensteig-Stadt.

Freiwillige Feuerwehr!

Am kommenden Montag, den 2. Juni rüden

jämmtliche 4 Kompagnien

zur Übung aus.

Antreten präzis 7 Uhr nachmittags.

Den 30. Mai 1919.

Das Kommando.

Altensteig.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil- nahme, die wir beim Heimgang unster lieben, unvergesslichen Mutter, Schwester und Schwägerin



Marie Bruder Wtw.

geb. Frey

erfahren durften, für die zahlreiche Begleitung von nah und fern, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Hornberger, für den erhebenden Gesang des Herrn Lehrers Kraushaar mit seinen Schülern und für die schönen Blumenspenden sagen wir auf die'm Wege herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wer nicht inseriert kommt bei der Kundschaft in Vergessenheit.



Heeres-Suppen

in Würfel 300 Gramm 70 Pf.
verschiedene Sorten sind einetroffen bei

Ehr. Burghard jr.

Altensteig.

Leder- und Wagenfett Consistenz-Fett Schuhcreme

verschiedene Sorten

Boden- u. Maschinenöl Wasserglas, Waschlau Schneerpulver, Cremefarbe

empfehlen

Fr. Steiner.

Messing- Hahnen

empfehlen in großer Auswahl

Heinrich Müller

Flaschner u. Installationsgeschäft
Altensteig, Bahnhofstraße.

Schöne pitierete

Tabak- und Rhabarberpflanzen

sowie starke

Zwiebelfestlinge

empfehlen

Gärtner Wiedmaier Ebhamen.

Für einen gefehl. geschätzten
zukunftsreichen Massenartikel
der „Schuhbranche“ wird
zur Erweiterung des noch
kleinen Geschäfts ein

früher Leithaber

gesucht mit 3-5000 Mark.
6% Zins sowie Gewinnanteil
wird zugesichert.

Gefällige Offerten an

Jos. Dirner
Tübingen Poststr. 30.

Simmersfeld.

Eine schwere



Kalbin

38 Wochen trächtig, od. 1 schwere Kuh
mit dem 2. Kalb, 8 Wochen trächtig,
beide gut im Zug, hat zu verkaufen

Joh. Gg. Braun.

Eine erstklassige



Fahr- Kuh

mit dem 3. Kalb, garantiert feh-
lerfrei, verkauft

Gottlob Frey

1. Heilshof, Gutzal.

Die Wahl

zur Landeskirchenversammlung.

Die Wahlen zum Gemeinderat sind mit dem Ende des Monats
vorbei. Der des Wählens allmählich ein wenig müde ist, mag froh sein,
wenn sie vorbei sind. Aber an eine Wahl wird doch noch denken, wer
sich als Glied unserer evangelischen Landeskirche fühlt und vom ihre
Zukunft am Herzen liegt. Das ist die Wahl zur Landeskirchenversammlung.

Die Landeskirchenversammlung hat über so wichtige Fragen unserer
evangelischen Kirche zu beraten und zu entscheiden, daß es keinem evan-
gelischen Christen gleich sein kann, wie die Entscheidung ausfällt. Weren
wir, — um einige grundsätzliche Fragen zu nennen — eine einheitliche,
die ganze große Masse der evangelischen Volksgenossen in sich schließende
Kirche behalten? oder müssen wir uns je nach den verschiedenen Stand-
punkten und Richtungen in verschiedene freie Kirchengemeinschaften trennen,
von denen jede eben nur Leute ihresgleichen umschließt und die ganze
übrige Masse der evangelischen Volksgenossen mit samt ihrem Nachwuchs
sich selber überläßt? Auf welcher Grundlage aber können wirklich alle
evangelischen Volksgenossen zu einer Volks- und Landeskirche zusammen-
geschlossen werden, so daß sich jeder in ihr wohl fühlen und mitarbeiten
kann, daß sich niemand in seinem Gewissen beengt und in der Freiheit
seiner Ueberzeugung beeinträchtigt fühlen kann, daß aber jedenfalls das
kostbare Erbe der Väter erhalten bleibt: Die reine Predigt des Evange-
liums und die schriftgemäße Verwaltung der Sakramente? Das sind
Fragen von grundsätzlicher Bedeutung. Nicht weniger bedeutend sind
praktische Fragen wie die nach der Besetzung der Pfarrstellen: Sollen die
Gemeinden selber ihren Pfarrer wählen oder soll er von einer kirchlichen
Behörde gestellt werden oder sollen bei dieser wichtigen Sache beide,
Gemeinde und Behörde, zusammenwirken? In wessen Hand soll künftig
die oberste Gewalt in der Kirche ruhen und wer soll unsere Landeskirche
leiten? Auf welche Weise wird unsere Kirche die Mittel zur Befriedigung
ihrer kirchlichen Bedürfnisse aufbringen? und dergl. Das sind alles
Fragen von so weittragender und tiefgreifender Bedeutung, daß jedes
Mitglied unserer Kirche ein unmittelbares Interesse daran hat, daß zur
Entscheidung dieser Fragen die rechten Vertreter unseres Kirchenvolks in
die Landeskirchenversammlung kommen.

Von den Abgeordneten der früheren Landessynode wurde verlangt,
daß sie bei ihrem Wirken in der Synode gehorsam dem göttlichen Wort,
in Treue gegen das Bekenntnis der evangelischen Kirche, die Ehre Gottes
und das Heil der Seelen unverrückt im Auge behalten und nach bestem
Wissen und Gewissen das Wohl der evangelischen Landeskirche beraten
sollen. Auch bei der Wahl zur Landeskirchenversammlung sollen nach der
Wahlordnung nur solche Personen ins Auge gefaßt werden, welche dieses
Selbst abzugeben vermögen. Dessen, daß sie dies Selbst ablegen
können, dürfen wir nun zwar gewiß bei all den Männern versichert sein,
die bis jetzt von irgend einer Seite in die Landeskirchenversammlung
vorgeschlagen worden sind. Besonders leicht gemacht ist das aber, wenn
wir diesen Maßstab ansehen, die Wahl der beiden Männer, welche schon
am 28. März von einer Versammlung von Kirchengemeinden beider des
Bezirks als die gegebenen Vertrauensmännern der Gemeinden vorgeschlagen
worden sind: des Herrn **Verwalter Bauer** von Bad Röttenbach und des
Herrn **Prälaten Dr. v. Römer** aus Stuttgart.

Prälat Römer gehört zweifellos zu den bedeutendsten Männern,
die wir heute in unserer württembergischen Kirche haben. Seine Stimme
verdiente unter allen Umständen Beachtung, auch wenn er nicht als Prälat
und Stiftsprediger in Stuttgart an so hervorragender Stelle stünde. Ihn
als seinen Vertreter in die Landeskirchenversammlung zu schicken, stünde
unserem Bezirk sehr wohl an. Er ist ja auch vielen, ja den meisten
Gemeindegliedern dieses Bezirks nicht bloß vor seiner früheren Wirksamkeit
in Nagold her wohlbekannt und vertraut, sondern auch vom Evangelischen
Sonntagsblatt her als Verfasser mancher kräftigen biblischen Betrachtung.
Seine klare, folgerichtige und entschiedene Stellungnahme in allen wichtigen
Fragen der Theologie und der Kirche kennt jeder, der schon sein Evan-
gelisches Kirchenblatt gesehen hat. Sie muß auch denen, die in theo-
logischen oder kirchlichen Fragen nicht seinen Standpunkt beitreten, hohe
Achtung einflößen. Mit besonderem Ernst bemüht er sich seit Jahren

schon und in der letzten Zeit desto mehr daran, das Recht und die Ver-
antwortung des höchsten Selbsterkenntnisses, wie es im Reichthum seines
vollständigsten Ausdruck gefunden hat, gegenüber aller Abschöpfung
und Unbedeutung festzustellen und doch die Grundlagen der kirchlichen Ge-
meinschaft so weit und frei als möglich zu gestalten, damit auch die
Bekennniskirche eine Kirche fürs Volk sein und bleiben kann. Schon um
dieser seiner ersten Bemühungen willen gehört er zu denen, die auch in
der künftigen Landeskirchenversammlung zum Wort kommen sollten. Wir
zweifeln nicht, daß der Ernst und die Gewissenhaftigkeit, mit der er in
der Landeskirchenversammlung für die Erhaltung des schriftgemäßen Be-
kenntnisses in der Kirche und zugleich für die Erhaltung der Kirche als
Volkkirche eintreten wird, ihn den meisten Gliedern unserer evangelischen
Gemeinden als den rechten Mann ihres Vertrauens empfehlen wird.

Wollte die Landeskirchenversammlung über so wichtige Fragen zu
entscheiden hat und nach dem Wegfall des landesherlichen Kirchenregiments
und der Trennung von staatlicher und kirchlicher Verwaltung das Kirchen-
volk selber ganz anders als bisher um Ordnung und Verfassung seiner
Kirche sich kümmern muß, wurde bestimmt, daß in der künftigen Landes-
kirchenversammlung nicht mehr wie in der früheren Landessynode die
Hälfte der Abgeordneten Pfarrer sein sollen, sondern nur noch $\frac{1}{2}$ Pfarrer
und $\frac{1}{2}$ Nichtpfarrer. Aus demselben Grund hat die eben erwähnte Ver-
sammlung von Kirchengemeinderäten des Bezirks Wert darauf gelegt, daß
ein weltlicher Abgeordneter des Bezirks ein Mann aus dem Volk, kein
früherer Pfarrer oder theologischer Lehrer vorgeschlagen werde, und hat
deshalb eben Herrn **Verwalter Bauer** von Bad Röttenbach vorgeschlagen.
Den Ausschlag gab natürlich nicht nur der Umstand, daß er in der Tat
ein Mann aus dem Volk ist, sondern seine kirchliche Stellung und Haltung,
die jedem, der ihn kennt, bekannt ist. Er ist zwar kein Mann des
Worts und der Feder wie Herr **Prälat Römer**. Er tritt nicht wie dieser
in seinem Evangelischen Kirchenblatt in aller Öffentlichkeit für seine Auf-
fassung des kirchlichen Bekenntnisses ein. Aber er ist ein Mann der Tat,
der da, wo er steht, mit Wärme, Eifer und Entschiedenheit für seine
Ueberzeugung eintritt, sei nun in seinem Haus oder bei der Mitarbeit
im Jünglingsverein, oder der Gemeinschaft oder dem Kirchengemeinderat.
Seinem Lebens- und Bildungsgang wie seiner jetzigen Stellung nach ge-
hört er zu den Berufstätigen der Inneren Mission. Er steht in Ver-
band der evangelischen Brüderanstalt Rottweil und hat dort seine Aus-
bildung erhalten. Er vertritt also in seiner Person nicht bloß eine be-
stimmte kirchliche Richtung, sondern den ganz und wichtigen Zweck der
Glaubens- und Liebeswerke unserer evangelischen Kirche. Daß unsere Kirche
eine lebendige Kirche ist, das zeigt sich ja nicht sowohl in der herkömmlichen
Wortverkündung in unseren Kirchen, in der Predigt und ihrer Aufnahme
durch die Kirchengenossen, sondern vor allem in den Werken des Glaubens
und der Liebe, die von der Kirche ausgehen und mit denen die Kirche den
Volksgenossen dient, indem sie sich um die Nothleidenden, sei leiblich oder
geistig oder sittlich gefährdeten Glieder derselben annimmt. Soll unsere
Kirche wirklich Volkskirche bleiben, sollen durch den Dienst unserer Kirche
die Lebenskräfte des Evangeliums noch besser als bisher in unserem Volk
wirksam werden, dann muß auch das Glaubens- und Liebeswerk der
Inneren Mission noch ganz anders als bisher von der ganzen Kirche
getragen werden und dürfen es die Kirchengenossen eben von denen, die
jetzt schon als Berufstätigen der Inneren Mission, als Diakonen oder
Diakonissinnen, mit der Tat der Gemeinde und der Kirche und dem Volke
dienen, lernen, daß volles Mitglied der evangelischen Volkskirche sein nichts
anderes heißen kann als Mitarbeit nicht bloß als Mitglücken, Mitdiener nicht
bloß Mitthören, Mitwissen nicht bloß Mitteilern. In die künftige Landes-
kirchenversammlung gehören darum auch Vertreter der Inneren Mission. Es
ist erfreulich, daß unser Bezirk in dem Herrn **Verwalter Bauer** einen solchen
Vertreter in die Landeskirchenversammlung entsenden kann, der sich für die Wahl
zum weltlichen Abgeordneten nicht bloß durch seine rege Teilnahme am kirch-
lichen Leben empfiehlt, die ihm schon länger die Vertrauensstellung eines
Kirchengemeinderats in Nagold eingetragen hat, sondern auch diese seine
Eigenschaft als Diakon, als Berufstätiger der inneren Mission.

Es ist kein Zweifel, beide Herren, Herr **Verwalter Bauer** und Herr
Prälat von Römer werden unsern Bezirk würdig vertreten. Sie er-
scheinen in mehr als einer Hinsicht als die geeignetsten Männer, die wir
in die Landeskirchenversammlung entsenden können.

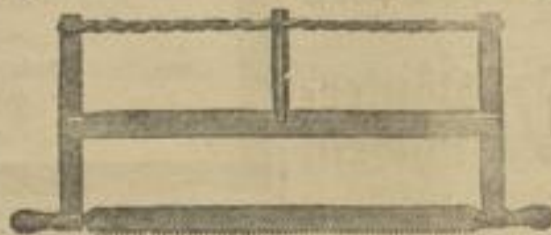
Wählet Verwalter Bauer und Prälat von Römer!

Altensteig.

Karl Henzler senior

empfehlen sein gut ausgestattetes Lager in

Holzsägen, Holzbeilen Sägböcke und sonstige Werkzeuge



Mädchen

für Haushaltung und Küche, bei
hohem Lohn für sofort gesucht.

Heim

Kasernenstr. 59 pari.
Stuttgart.

Nachbücher

für Gasthöfe u. Pensionen
nach neuer Vorchrift empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchdr.
Altensteig, Tel. 11.

Fünfsbrunn.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten
machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe
Gattin, unsere liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter,
Schwester und Schwägerin

Christine Schaible

geb. Serger

am Himmelfahrtstags Nachmittags, nach langem schweren
Leiden im Alter von 64 Jahren sanft in dem Herrn ent-
schlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden
Hinterbliebenen

der Gatte:

Georg Adam Schaible.

Beerdigung am Sonntag Mittag präzis 12 1/2 Uhr.

Trauerdrucksachen

liefert schnell und billig die

W. Rieker'sche Buchdruckerei, Altensteig.